

Tagsatzung des Abstimmungskomitees vom 27. März 04, Baden

„Nein zum Steuerpaket - nein zum Steuer-Eigengoal“:

Bildungspolitische Argumente

Urs Schildknecht, Zentralsekretär LCH

Die guten Gründe des LCH zur Ablehnung des Steuerpaketes:

Mit Annahme des Steuerpaketes fliessen weniger Steuereinnahmen und damit werden auch für das Bildungswesen dringend benötigte Investitionen wegfallen und fehlen. Die drohende Verschlechterung für die Bildungsfinanzierung und die damit unweigerlich verbundenen Leistungs- und Qualitätseinbussen sowie der unsinnige administrative Umstellungsaufwand rechtfertigen eine Ablehnung des Steuerpaketes.

Aufruf

Lehrerinnen und Lehrer, Bildungsfachleute und Eltern müssen auf die Barrikaden.

Mit dem Steuerpaket verlieren die Gemeinwesen 4,4 Milliarden Franken. Das Steuerpaket entzieht auch der Schule Mittel, da der Bund heute 13% der öffentlichen Bildungsausgaben von insgesamt 23,3 Milliarden Franken finanziert. Wegen der Lastenverschiebung auf die Kantone würden Kantone und Gemeinden auch im Bildungswesen zusätzlich sparen müssen.

Die Bildung wird ausgehungert statt ernährt. Die Existenz der qualitativ guten öffentlichen Schule für alle Kinder und Jugendliche und damit der Bildungsfriede, die Chancengerechtigkeit, werden gefährdet.

Das Steuerpaket verstärkt den Negativtrend bei den Bildungsinvestitionen in der Schweiz: Im Gegensatz zu vielen OECD-Ländern ist in der Schweiz der Anteil der Bildungsausgaben gemessen an den gesamten öffentlichen Ausgaben seit 1992 ohnehin gesunken: Von 18,9% auf 17,9%.

Allgemeine Wertung

Das Steuerpaket ist eine schludrig aufgetischte Abstimmungsvorlage, versehen mit ein paar perfid ausgelegten Ködern.

Der Bewertungstenor bei den kant. Bildungsdirektionen lautet: Erst wenn das Steuerpaket angenommen würde, wird ausgerechnet, wie viele Einsparungen jeder einzelne Kanton ma-

chen müsste - oder wieviel Geld durch zusätzliche Steuern in Kanton und Gemeinde eingetrieben werden müsste.

Erst nach Annahme des Steuerpaketes wird die zusätzliche Anzahl Umdrehungen der Sparschrauben auch für das Bildungswesen bekannt. Wir rechnen damit, dass 1/3 der Steuerausfälle auf die Bildung abgewälzt werden; das heisst für das Bildungswesen z.B. im Kt. ZH rund 150 Mio.

Einschneidende Spargelüste können auch vom Bildungswesen nicht ferngehalten werden (SG). Dies nach einem Dutzend Jahren mit ständig neuen Sparpaketen auch für die Bildung: Für den Volksschulbereich, so heisst es in den Kantonen (z.B. BE), müssen Schulklassen vergrössert, zusammen gelegt oder gar ganze Schulen geschlossen werden. Im Berufsschulbereich müssen die Vollzeitberufsschulen gestrichen werden (BE) und im Hochschulbereich werden die Angebote empfindlich gekürzt.

Alle Schulstufen sind massiv betroffen. Auch die Lehrergehälter und alle Arbeitsbedingungen geraten unter Druck. Damit vermindert sich die Attraktivität der Lehrberufe und die Leistungsfähigkeit der Schule. Die notwendigen Verbesserungen des Bildungs- und Betreuungsangebotes werden verunmöglicht.

Bedrohungspotenzial

a) Bedrohungspotenzial im Schnittfeld Schule-Familie

- Keine Tagesschulen und keine Blockzeiten (BE). Damit wird die familien- und wirtschaftspolitisch dringliche ausserfamiliäre Betreuung der Kinder und Jugendlichen und die bessere Stundenplangestaltung auf den St. Nimmerleinstag verschoben.
- Fehlende Mittel für eine bessere Integration der fremdsprachigen Schüler/-innen. Die Gettoisierung, verbunden mit dem Zerfall der Bevölkerung in egoistische, separatistische Gruppen wird zur staatspolitisch explosiven Mischung.
- Verbesserung des Erziehungs- und Bildungsklimas. Lokale Schulen mit vollamtlichen Schulleitungen wirken präventiv auf Gewalt unter Jugendlichen und fangen Erziehungsdefizite in Familien auf. Mehr qualifiziertes Schulleitungspersonal und mehr Zeit für die schulinterne Teamarbeit sind dringlich.

b) Bedrohungspotenzial bei Bildungsinhalten und der Bildungsvermittlung

- Keine Verbesserung des Sprachenunterrichts. Die Mittel zur Verbesserung des Deutschunterrichts, zur früheren Einführung der ersten Fremdsprache oder des intensiveren und früheren Englischunterrichts fehlen. Die mangelnden Kompetenzen

sind der wirtschaftlichen und kulturellen Konkurrenzfähigkeit der Schweiz mehr als abträglich.

- Wegfall dringlicher Neuinvestitionen in den Bereich ICT-Lernen. Das führt die Schweiz in ein technologisches Abseits und lässt die öffentliche Schule alt aussehen.
- Ruf nach gezielter Förderarbeit bei Lernenden, nach differenzierter Beurteilung und Gesprächen. Diese sinnvollen Forderungen verlangen Zeit und damit zusätzliches Förderpersonal.

Im Vergleich mit anderen Ländern liegt die Schweiz mit durchschnittlich 1,2 Lehrpersonen pro Primarklasse am untern Ende. Nötig wäre ein doppelt so gutes Betreuungsverhältnis.

Die Unterrichtsverpflichtung der Schweizer Lehrpersonen liegt international gesehen mit 28 - 30 Lektionen weit an der Spitze; in andern europäischen Ländern liegt die Pflichtlektionenzahl bei 20.

Ohne zusätzliches Lehrpersonal und damit ohne zusätzliche Investitionen in die Bildung wird die öffentliche Schule Spitzenqualität und optimale Förderung aller Begabungsstufen nie mehr erreichen.

c) Bedrohungspotenzial für das Lehrpersonal

- Die Leistungsfähigkeit und die Qualität des Unterrichts steht und fällt mit den Kompetenzen und dem Engagement der Lehrpersonen. Aus- und Weiterbildung sowie für leistungswillige und -fähige Menschen attraktive Anstellungs- und Arbeitsbedingungen kosten Geld.

d) Bedrohungspotenzial für die Familie

- Das Steuerpaket fördert die Bildung mittelbar nicht. So sind bei der Bundessteuer Ausbildungskosten weiterhin überhaupt nicht abziehbar.

Fazit:

Das Steuerpaket trifft die Akteure im Bildungswesen , Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler, hart. Massive Einbussen in der Leistungsfähigkeit und in der Qualität des öffentlichen Bildungswesens müssen in Kauf genommen werden; die Chancengerechtigkeit in der Ausbildung Jugendlicher und bei der Attraktivität der Lehrberufe ist bedroht.

Somit: Entweder erhöhen Kantone und Gemeinden die Steuern für die Bildungsinvestitionen in Milliardenhöhe - oder eben: Das Steuerpaket ist abzulehnen.